**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 15 (1939-1940)
**Heft:** 8

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

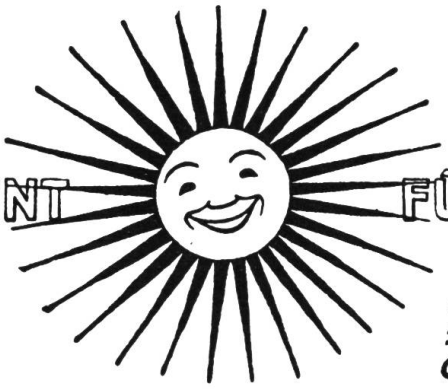
**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE LEUT



*Die Seite der Herausgeber*

ALS der Ätoler Timarchis in Asien landete, liess er die Schiffe verbrennen, um sich und seine Soldaten zu verhindern, vor der Übermacht der Feinde die Flucht zu ergreifen.

DIE aussergewöhnliche Tat hat spätern Generationen solchen Eindruck gemacht, dass sie als Bild in die Sprache aller Völker eingegangen ist. « Die Schiffe hinter sich verbrennen » heisst seither: sich die Möglichkeit eines Zurückweichens abschneiden.

DER Erlass des schweizerischen Bundesrates und der Armeeleitung über die Kriegsmobilmachung bei Ueberfall vom 18. April 1940 bedeutet eine ebenso grosse geschichtliche Tat:

**« WENN durch Radio, Flugblätter und andere Mittel Nachrichten verbreitet werden sollten, die den Widerstandswillen von Bundesrat und Armeeleitung anzweifeln, so sind solche Nachrichten als Erfindung der feindlichen Propaganda zu betrachten. Unser Land wird sich gegen jeden Angreifer mit allen Mitteln und aufs äusserste verteidigen. »**

MIT dieser Erklärung hat der Bundesrat unter einmütiger Zustimmung des Schweizervolkes die Schiffe hinter sich verbrannt. Er hat eine Lage geschaffen, die ein Kapitulieren mit einem Angreifer grundsätzlich nicht mehr zulässt.

WIR kennen keine Urkunde aus der Schweizer Geschichte der letzten paar hundert Jahre, die an Grösse diesem trockenen Erlass gleich käme. Diese Sätze werden einmal unsere Kinder und Kindeskinder auswendig lernen.

WIR haben zwar manchen Regierungschef beteuern hören, man werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, um dann unmittelbar nachher zu vernehmen, man weiche der Gewalt. Die Erklärung des Bundesrates hat einen grundsätzlich andern Charakter : sie ist ihrem Wesen nach unwiderrufbar.